

Hügeleien mit Genuss

Text: Christian Haas Fotos: Frank Heuer

Die sanften Hügel des Westallgäus sind wie geschaffen fürs entspannte E-Biken. *So führt die Radrunde von Kißlegg über Wangen nach Isny durch Felder, Wälder und Streuobstwiesen. Und vorbei an Brauereien, einer Essig-Manufaktur und dem Kräuterwirt Axel Kulmus*

Weiderinder ...
... sind glückliche Rinder. Im Allgäu gibt es besonders viele



W

Weltuhren mit verschiedenen Zeitzonen findet man gewöhnlich in den eleganten Lobbys von Luxushotels. Doch an der Fassade eines jahrhundertealten Gebäudes wie der „Brauereiwirtschaft Hofgut Farny“, einem der größten und ältesten Gutshöfe des Allgäus? Neben einem erhabenen Wandbild zeigt die linke Uhr die Zeit in Dürren, dem Standort des denkmalgeschützten Gebäudes, und die rechte die Zeit in New York.

Dank der Lage an der Handelsstraße Mailand–München kamen in Dürren schon früh Händler vorbei und mit ihnen neue Waren und Ansichten. Und Durst. So entstand Anfang des 19. Jahrhunderts die Idee, in der Gaststätte Bier nicht nur auszuschenken, sondern auch zu brauen – der Beginn einer Erfolgsgeschichte. Deren Höhepunkte, zu denen unzweifelhaft die Erfindung des

hefefreien Kristallweizens im Jahr 1924 gehört (es wird in der hochmodernen Edelweißbrauerei Farny jenseits der Autobahn hergestellt), lassen sich im alten Sudhaus studieren.

Ein stimmungsvoller Ort, den man auch bei Verkostungen erlebt: ein uriger Braukessel, an den Wänden Dokumente, Sprüche und Bilder zur langen Geschichte des „Hopfengolds“ und oben ein gemalter „Bierhimmel“ samt beschwipsten Engeln.

Ein weiteres Gebäude, die Farny-Villa, ist heutzutage das Atelier von Andreas Scholz, dessen Landschaftsbilder überall im Hotel nebenan hängen. Dieses Haus bewegt sich, um im Uhrenbild zu bleiben, ebenfalls in mehreren Zeitzonen: Eher nostalgisch muten die acht Traditionszimmer des Gutshofs an, auf dessen Gang ein Mini-Museum auf frühere Gäste verweist, darunter Adenauer, Heuss und, ja, auch „Wüstenfuchs“ Rommel.

Eindeutig gegenwartsorientierter ist der deutlich größere und modernere Trakt des Vier-Sterne-Hotels. Direktor Alexander Steuer: „Zuerst waren wir hauptsächlich ein Tagungshotel, aber wir haben festgestellt, dass viele Teilnehmer in ihrer Freizeit gern wiederkehren.“

Alles, um Akkus aufzuladen

Radfahrer finden in einer Halle Reparatursatz und Steckdosen für ihre Akkus. „Die meisten haben ihre Räder dabei“, so Steuer, „aber wenn man kurz vorher Bescheid gibt, organisieren wir über einen Verleih welche.“ So stehen auch bei unserer Ankunft zwei E-Bikes parat.

Auf zur Proberunde entlang der Unteren Argen! Doch auch für Mehrtageetouren eignet sich das „Farny“ als Basis, etwa für den westlichsten Teil der „Radrunde Allgäu“. Der „offizielle“ Start der vierten von sieben Etappen befindet sich in der Barockstadt Kißlegg, keine zehn Kilometer von Dürren entfernt und schon im angrenzenden Baden-Württemberg gelegen. Dank E-Motor sind wir in Nullkommanix da und bewundern das alte wie das neue, deutlich größere Barockschloss.



1
Neues Schloss Kißlegg
Die Barockstadt ist ein lohnender Zwischenstopp der Tour

2
Fast wie im Bilderbuch
Grüne Wiesen und weiche Hügel: Das Allgäu ist ein idyllisches Radrevier

2
Oskar und Elisabeth Farny
Das Ehepaar gründete die Farny-Stiftung



Beschwingt geht es am Zellersee raus aus dem Ort, rein in ein Waldstück. Danach öffnen sich weite Wiesen und Felder – typisch für die Region. Ebenso, dass es hügeliger wird. Immer wieder lassen Streuobstbäume, an denen wir auch mal alte Sorten wie den knackigen Jakob Fischer erkennen, den nahen Bodensee erahnen. Noch näher liegt der Premier Weiher, einer von etlichen Kleingewässern der Kißlegger Seenplatte. An dem geht es, stets der Beschilderung folgend, vorbei zur Loreto-Kapelle. Der kurze Weg die Anhöhe hinauf zum Gotteshaus lohnt allein wegen des Ausblicks. Der reicht vom Zugspitzmassiv bis zu den Berner Alpen. Großes Kino!

Zurück in die Zukunft

Einblicke in die Vergangenheit gewährt das nahe Renaissance-Schloss Wolfegg, hervorragend erhalten und viel größer als das in Kißlegg. Dort präsentiert das Automuseum auf über 3.000 Quadratmetern Dutzende Pkws und motorisierte Zweiräder.

Ein Tipp nur für Petrolheads? „Nein, es geht mehr um Lebenswelten“, meint Nicolas Flosbach, der die Räume 2017 übernommen und neu bestückt hat. Nun stehen neben T1-Bulli, Opel Manta und dem „Back to the Future“-DeLorean DMC-12 alte Telefone, Elektrogeräte, Camping-Equipment. Klebte man dem ebenso vollen wie liebevollen Sammelsurium ein Zeitetikett an, stünde

„2. Hälfte 20. Jahrhundert“ drauf. Auf größere Zeitreise geht es im Bauernhaus-Museum am Ortsrand. Dort wandeln Besucher in fast dreißig originalgetreu eingerichteten Bauernhäusern auf den Spuren von Hoffamilien, Dienstboten und Tagelöhnern.

Noch deutlich weiter zurück reicht die Geschichte des Rheingletschers. Dessen mehrere Hundert Meter hohe Eisschicht bedeckte, wie wir auf einer der vielen Info-tafeln am Radweg lernen, das Westallgäu bis vor rund 20.000 Jahren. Als das Eis zu schmelzen begann, faltete es felsige Riesen auf und schob und schliff in den Naturschatzkammern Hügel, Täler, Becken und Senken. Der sterbende Gletscher schuf die Basis dafür, dass die in Füßen startende und endende und vom ADFC mit vier Sternen geadelte „Radrunde Allgäu“ mit ihren grünen Hügelmeeren, Streuobst- und Feuchtwiesen, Mooren, Wäldern und Seen so abwechslungsreich daherkommt.

Hinter Vogt ragt plötzlich das Schloss Waldburg aus dem Grünen empor. Wie das Ensemble da auf dem Hügel thront, wirkt es wie der Prototyp einer kleinen, aber feinen

Burg aus dem Mittelalter. Das Museum sparen wir uns ebenso wie die angebotenen Ritteressen, aber dank einer weiteren Info-tafel erfahren wir, dass hier bis ins Jahr 2003 die erste Landkarte der westlichen Hemisphäre hing und dass die 1507 von Martin Waldseemüller erstellte „Geburtsurkunde der USA“ nun im Kongress in Washington zu finden ist.

Streuobst in der Flasche

Unweit von Waldburg und auch ohne Karte leicht zu finden ist die Adrian Manufaktur. Diese geht auf das Jahr 1840 zurück, als Adrian Kiderlen das Recht erhielt, Essig und Wein herzustellen. Was ihm gut gelang.

Heute wird der Feinkostbetrieb in dritter Generation geführt und stellt weit mehr als nur Essig her: Säfte, Prosecco, Gelee. Im Verkaufsraum kann man das selbst schmecken.



1

Kurze Pause

Auch das muss sein: Absteigen, Sonne und Alpenpanorama genießen

2

Fässer der Adrian Manufaktur

Hier lagern Apfelspekt und Cidre sowie Brände und Birnenessig

3

Automuseum Wolfegg

Auf über 3.000 Quadratmetern werden Oldtimer aus verschiedenen Epochen präsentiert

Tobias Haußmann, Nachhaltigkeitsmanager der „Vom Fass AG“, wie das Mutterunternehmen heißt, zapft aus Tonfässchen fleißig unsere Wunschsorten ab, vom Himbeeressig bis zum Balsam der exotischen Calamansi, einer Kreuzung aus Mandarine und Kumquat. Bevor wir am Whiskyregal zu versacken drohen, schickt uns Haußmann auf Besuchertour.

Dazu zählt eine Runde im beeindruckend hohen Lager ebenso wie ein 4-D-Kinofilm, in dem zu den bekannten 3-D-Brillen auch noch Winde und Düfte kommen. Ebenfalls zusehen ist ein animierter Geist, dessen Hologramm wir im Gewölbekeller erneut beggennen. Dort lagern, lichttechnisch fulminant in Szene gesetzt, mehrere Hundert Eichenholzfässer mit Most, Wein und anderen Schätzen. Schade, dass er nicht mehr für private Feiern genutzt werden kann!

Allgäuer Seele
Baguette, belegt mit
Ochsenrauchfleisch
und überbacken
mit Emmentaler.
Mmmh!



Das ist das Stichwort: Für uns ist auch langsam Feierabend. Mit den letzten Akkureserven kehren wir über Amtzell zurück zum Hotel. Das Dampfbad tut gut und erst recht die geschmorten Ochsenbäckle mit „Farny Kristall-Pfiff“, eine Delikatesse.

Seelenfrieden in Wangen

Mit frischer Energie geht es tags darauf nach Wangen, zum Frühstück im allseits empfohlenen „Fidelisbäck“. Dort bestellen wir, na klar, die Spezialität der über 500 Jahre alten Institution: mit Salz und Kümmel bestreute „Seelen“, die wie zu kurz geratene Baguettes aussehen und im schmucken Körbchen daherkommen. Dazu gibt es Leberkäs und Backsteinkäs sowie einen Spruch: „Seelen sind wie Allgäuer. Sie haben Ecken und Kanten und sind am Anfang eher verschlossen.“

Schloss Waldburg
Burg aus dem 11. Jahrhundert
zwischen Allgäu, Bodensee
und Oberschwaben



Isny im Allgäu
Der Marktplatz in Isny
ist das Ziel der
Genussroute unserer
Reporter



1

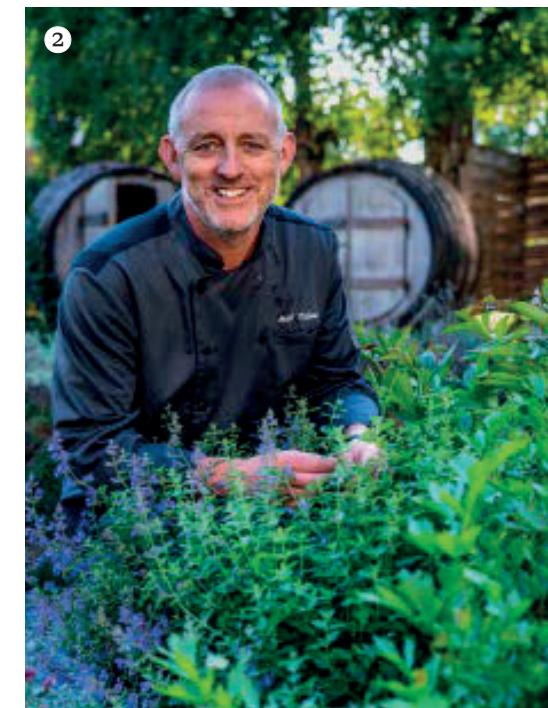
Grüner wird es nicht

Auf einer Waldstrecke zwischen Wolfegg und Waldburg

2

Kräuterwirt Axel Kulmus

Bereichert seine Küche durch Kräuter aus dem eigenen Garten und Wiesenheu



Unsere Tour Genussroute Nr. 4

Strecke:
71 km, 600 hm ↑, 520 hm ↓



Das Gebäck knirscht und kracht bei den ersten Bissen und wird nach und nach köstlich knusprig. Wobei weitere Live-Recherchen zeigen: Auch andere verstehen ihr „seeliges“ Handwerk, etwa der „Ochs am Berg“. Bei deren Ochsenrauchfleisch-Seelen mit Kräuter-Knoblauch-Dip schmilzt nicht nur der Allgäuer Emmentaler dahin – auch wir schmelzen dahin.

Was die ehemalige Reichsstadt Wangen, die ihren Aufstieg neben dem Handel dem Handwerk der Schmiedekunst verdankt, bestens versteht, ist: sich herauszuputzen. Die aufwändig restaurierten, historischen Gebäude, allen voran das Rathaus mit seiner Barockfassade, die Kirche St. Martin und das reich verzierte Frauentor, sorgen dafür, dass die Straßenzüge ohne Übertreibung zu den schönsten Süddeutschlands gehören. Erfrischend sind auch die zwei Dutzend Brunnen der Stadt, wobei der mit den „verdrückten Allgäuern“ für Lacher sorgt, wenn aus dem bronzenen Menschenknäuel alle paar Minuten ein Wasserstrahl schießt.

Ach, man könnte noch so viel machen, etwa das Stadtmuseum samt neuem Café besuchen oder rauf auf den im Zuge der Landesgartenschau 2024 entstandenen, weltweit ersten begehbaren Aussichtsturm gehen, der gekrümmte großformatige Bauteile verwendet.



Piktogramme von Otl Aicher
Isny ist Geburtsstadt des Grafik-Designers der Olympischen Spiele in München 1972

Doch auf uns warten weitere Höhepunkte, auch wörtlich zu verstehen. Was bisher hügelig war, wird auf den kommenden Kilometern durchaus bergig. Da ist die Pause am mit Architekturpreisen überhäuften „Ellgass Allgäu-Hotel“, das sich trotz modernen Designs hervorragend in den Dorfplatz von Argenbühl-Eglofs einfügt, ebenso willkommen wie der Stopp 15 Kilometer weiter im „Landgasthof Rössle“ in Stiefenhofen.

Kulmus kredenzt Kräuter

Dort treffen wir Axel Kulmus, der als „erster Kräuterwirt im Allgäu“ zu einiger, auch medialer Berühmtheit kam. Kein Wunder, seine mehr als achtzig im Garten gezogenen Kräuter, mit denen er „allgäuschwäbische“ Gerichte verfeinert, sind sein USP und ein Genuss für Augen und Gaumen. Von Estragon über Thymian, Lavendel und Bergbohnenkraut bis zu Brennesseln kommt alles zum Einsatz.

„Ich arbeite auch viel mit Heu, lässt sich im Heusud doch allerhand dämpfen“, erzählt er. Ein Jammer, dass seine Küche

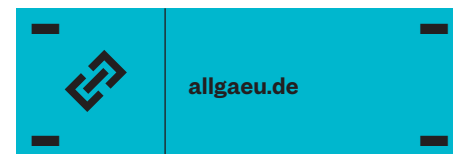
noch kalt ist. Zu gern hätten wir im „Stall Stüble“ mit Schaffellen und tollem Holzboden diniert. Und ein wenig sind wir auf die Gäste der vierzehn stilvoll eingerichteten und nach Kräutern benannten Pensionszimmer neidisch. Andererseits wartet auf uns zum Finale auch ein Leckerbissen: Isny.

Reiche Geschichte, schlichte Eleganz

Am Schloss ketten wir die Räder an. Die ehemalige freie Reichsstadt mit Toren, Türmen und der teilweise begehbaren Stadtmauer lässt sich am besten zu Fuß entdecken. Und es gibt viel zu sehen: die Kunsthalle Friedrich Hechelmann, die original erhaltene Predigerbibliothek aus dem 15. Jahrhundert, der mitten im ovalen Straßenkreuz befindliche, neu gestaltete Marktplatz zu Füßen des Blaserturms. Außerdem säumen Bürgerhäuser, Läden, Cafés und Gasthäuser die Fußgängerzone, die Richtung Espan-Tor von bunten Lampen überspannt wird.

Ausschließlich schwarz und weiß gibt sich das seit den 1980er-Jahren verwendete Stadtdesign, über dessen markant-kantige Bildzeichen man allorts stolpert: auf Flyern, Infostelen, Fahnen, Souvenirs. Kein Wunder: Die an seine Olympia-Piktogramme erinnernden 136 Icons der Grafik-Ikone Otl Aicher sind ein zeitloser ästhetischer Genuss.

Aicher (1922–1991) ist einer der bedeutendsten Grafikdesigner des 20. Jahrhunderts. International bekannt wurde er durch sein Designkonzept für die Olympischen Spiele 1972 in München. Für die entwickelte er ein umfassendes System an Piktogrammen, die die visuelle Kommunikation bei Großveranstaltungen revolutionierten und bis heute als Vorbild dienen. Aicher lebte 20 Jahre lang im kleinen Weiler Rotis unweit von Wangen. 



Sponsored Story

Das „Herz Bayerns“ schlägt fürs Radfahren

Radeln macht richtig Laune in Altötting, liegt es doch mitten in der vom ADFC ausgezeichneten „Radreise-Region Inn-Salzach“.

Nachdem großen Erfolg des vergangenen Jahres werden 2026 noch mehr geführte Radtouren angeboten, die das „Herz Bayerns“ von seiner schönsten Seite erlebbar machen.

Die Tour am 26. Juli etwa führt in die Tiefen des Gartenbaus. „Gartenschätze mit Tradition“ vermittelt allen Teilnehmern, wie heimische Pflanzen angebaut, Kräuter verarbeitet und alte Sorten bewahrt werden. Ein weiterer Tipp für stramme Waden und grüne Daumen ist die

Tour am 9. August. „Die Kraft der Kräuter“ zeigt auf, welche Kräuter genießbar sind, wie man sie erkennt und wo sie sich finden lassen.

„Fair und flauschig“ wird's am 29. August, denn diese Tour geht zur idyllisch gelegenen „Niedergerner Alpaka-Ranch“. Von der artgerechten Haltung der Tiere bis hin zu regionalen Futterkreisläufen ist hier alles auf Nachhaltigkeit ausgelegt.

Generell verfolgt jede Tour einen anderen Aspekt von Nachhaltigkeit,



Altöttings Jahresthema 2026. Allen gemein ist, dass es stets Kreativ-Handwerkliches zum Mitmachen oder etwas Köstliches zum Probieren gibt. So lernen die Teilnehmer nicht nur die „Radreise-Region Inn-Salzach“ kennen – eine von gerade einmal sechs Regionen in Deutschland, deren qualitative Standards vom ADFC zertifiziert wurden –, sondern auch überraschende Angebote. Andere Radler sowieso.

altoetting.de/fahrradtipp

Sponsored Story

Urlaub mit der Seele

Spirituelle Bergtouren, Pilgern auf alten und neuen Wegen, See-Meditationen: Natur und Spiritualität gehören oft zusammen, besonders im Urlaub.



Wer schon einmal einen Sonnenaufgang auf dem Berg erlebt hat, weiß: Wenn sich die Sonne über benachbarte Gipfel schiebt und die Welt ins Morgenlicht taucht, dann ist das schlicht atemberaubend, einfach ein spiritueller Moment!

Die Natur hat viele solcher Momente auf Lager, und es gibt Orte

und Wege, die uns dabei besonders berühren und guttun. Gerade in Bayern bieten sich dafür viele Möglichkeiten. Schließlich finden sich in allen Regionen solche Schätze für Glücksmomente, oft auch an ungewöhnlichen und verborgenen Orten.

Kopf aus, Herz an!

Die Evangelische Kirche in Bayern bietet viele Angebote, die helfen, solche Orte, Wege und Momente in der Natur für sich zu entdecken und mit ihnen in Resonanz zu kommen. Egal, ob zu Fuß oder per Rad, ob bei Sonnenaufgangsmeditationen oder Mondscheinwanderun-

gen, bei See- oder Berggottesdiensten oder SUP-Meditationen auf den „Genezareth-Boards“ der Urlauberseelsorge auf dem Altmühlsee: Die Veranstaltungen sind so unterschiedlich wie alle, die daran teilnehmen können. Eines aber haben sie gemein: Es sind Outdoor-Momente, in denen sich oft Himmel und Erde berühren.

Aktuelle Veranstaltungen zu Natur- und Bergspiritualität und vieles mehr finden Sie unter ganzhier.de und kirche-im-urlaub.bayern

